Bergische Morgenpost – 14.06.23

Schulabschluss nach Klasse zehn in Radevormwald

Sekundarschüler orientieren sich beruflich

Radevormwald · Drei **Tage dreht sich für die etwa 90 Neuntklässler der Sekundarschule alles um ihre Zukunft – um das, was nach dem Schulabschluss nach Klasse zehn kommt.**



Die Polizei in der Sekundarschule: Keine Angst, da ging es nicht um einen Einsatz, sondern um die Berufsorientierungswoche. Joanna Bolz (15) unterhielt sich mit Viktor Kaiser, Philipp Franke und Tobias Merten (v.l.). Einige Schüler durften auch einen Fitnesstest absolvieren.

Foto: Jürgen Moll

Von Joachim Rüttgen

Ein Ziel eint alle Beteiligten an der Berufsorientierungswoche: Kein Sekundarschüler soll nach Abschluss der Klasse 10 auf der Strecke bleiben. Niemand soll den Anschluss verlieren, sondern mit einer Perspektive seine berufliche Zukunft gestalten. Deshalb hat die Sekundarschule vor drei Jahren die Berufsorientierungswoche für den neunten Jahrgang ins Leben gerufen.

Von Montag bis Mittwoch bieten 15 Kooperationspartner jede Menge Informationen und Aktionen für die etwas mehr als 90 Neuntklässler an. „Wir stocken unsere Berufsorientierungswoche jedes Jahr ein bisschen mehr auf“, sagt Abteilungsleiterin Barbara Haasbach, die als zuständige Schulleitung für die Belange der Klassen acht bis zehn zuständig

ist. Wichtig sei der Schule, den jungen Menschen ein niederschwelliges Angebot zu machen – mit Gesprächen und Kontakten. „Die Neuntklässler sollen sich überlegen, was für sie passgenau sein könnte oder sie überlegen doch noch mal in eine ganz andere Richtung. Wir versuchen, ihnen eine große Bandbreite anzubieten“, sagt Haasbach.

Info

Partner ermöglichen Woche zur Orientierung

Partner Folgende externe Partner unterstützten die Sekundarschule bei der Woche zur Berufsorientierung für den neunten Jahrgang: Firma Heute + Comp, Klaus Kuhn Edelstahlgießerei, Bundespolizei/Einstellungsberatung Köln, Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, Firma Ehra Emil Holzmann, Stadt Radevormwald, Firma Gira, Aldi Nord, Sana Krankenhaus, Büro für Zukunft Köln, Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Bergisches Berufskolleg Wipperfürth/Wermelskirchen und Theodor-Heuss-Gymnasium

Team Die Woche an der Sekundarschule wurde vorbereitet von Abteilungsleiterin Barbara Haasbach, Frank Funke (Koordinator für außerschulische Partnerschaften) und Susanne Braune (Koordinatorin für die berufliche Orientierung).

Ausbildung oder doch weiter zur Schule gehen? Vor dieser Frage stehen alle Sekundarschüler mit Abschluss nach Klasse zehn. „Gut ein Drittel will eine Ausbildung machen“, sagt die Abteilungsleiterin. Sie könnten an den drei Berufsorientierungstagen wichtige Kontakte knüpfen. Zwei Praktika haben die Schüler schon hinter sich. Für die Berufsorientierung von Montag bis Mittwoch durften sie sich im Vorfeld für ihre Interessensgebiete eintragen. Die Schule „bastelte“ daraufhin für jeden Schüler einen individuellen Ablaufplan.

Dieses Angebot nutzte auch Imani Özbayrak. Die 15-Jährige hat erkannt, dass die Berufsorientierungstage auf das spätere Leben vorbereiten sollen. Sie möchte gerne aufs Berufskolleg und irgendwas im Erziehungs- oder im Informatikbereich machen. „Ich finde die Tage wirklich gut und interessant, weil sie Orientierung geben“, sagt sie. Das sieht Oskar Kaczmarczyk ähnlich Der 15-Jährige interessiert sich sehr für IT und möchte künftig gerne eigene Spiele entwickeln. „Klappt das nicht, würde ich in den kaufmännischen Bereich gehen“, sagt er. Noch nicht genau weiß Alexander Kalyvas, was er nach Klasse zehn machen möchte. „Ich denke, ich gehe zum Berufskolleg nach Hückeswagen, um irgendwas im technischen Bereich zu machen“, sagt er. Metallverarbeitung könne er sich vorstellen.

Die Kooperationspartner der Sekundarschule bemühen sich an den drei Tagen, den Schülern ein möglichst breitgefächertes Informationsangebot zu machen. „Wir wollen Perspektiven aufzeigen, Strukturen vorstellen und den Neuntklässlern vermitteln, dass nach der Schule nicht nur eine Ausbildung möglich ist, sondern vielleicht auch das Fachabitur“, sagte

Valentino d'Altilia, Koordinator der Schullaufbahnberatung am Berufskolleg Wermelskirche-Wipperfürth. An der Sekundarschule gehe es um Perspektiven und den Horizont der Schüler. In der Regel käme das Berufskolleg im Januar erneut in die Schule, um noch konkreter zu beraten und Anmeldungen zu regeln.

Der Verein „Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung" (OKA) sieht sich als Schnittstelle zwischen Schulen und Unternehmen. An der Sekundarschule ist Maria Döring, Coachin für Berufsorientierung, mit dem Auszubildenden Joshua Stranzky von Kuhn Edelstahl im Einsatz, um die Neuntklässler bei einem Sozialtraining auf das Bewerbungsgespräch und den ersten Tag in einem Unternehmen vorzubereiten. Der Rader Azubi im zweiten Lehrjahr zum Zerspanungsmechaniker war schon auf diversen Messen dabei, um aus der Praxis zu berichten. „Das ist schon sehr abwechslungsreich", sagte der 19-Jährige, der grundlegende Dinge vermittelt: was ein Zerspanungsmechaniker macht, dass niemand Angst vor einem Bewerbungsgespräch haben muss und Allgemeines zu Verhaltensregeln. „Er kann ganz ehrlich erzählen, das ist für die Schüler wichtig", sagt Maria Döring.

Tobias Heumann ist Personalleiter bei der Rader Firma Heute + Comp. Er ist das erste Mal in der Sekundarschule dabei, weiß aber genau, dass sich mittlerweile die Firmen bei den Schülern bewerben müssen – nicht umgekehrt. Das kunststoffverarbeitende Unternehmen stehe natürlich in Konkurrenz mit anderen Firmen am Ort, „aber wir haben alle ein gemeinsames Ziel: die Jugend in Rade in Jobs zu bringen", sagte er. Das möchte auch die Bundesagentur für Arbeit erreichen, die mit Ilker Öztan an der Sekundarschule vertreten ist. Er ist als Berufsberater ab Klasse acht zuständig, hilft bei der Berufsorientierung, begleitet Veranstaltungen, hält Sprechstunden ab.

In der Sekundarschule kommen auch VR-Brillen zum Einsatz, durch die die Schüler kurze Filme in 3D und 360-Grad-Optik erleben können. Berufswünsche im Handwerk seien sicher einfacher zu erfüllen als Ausbildungsplätze für Industriekaufleute oder Mechatroniker zu finden. „So viele Stellen gibt es da nicht, wir suchen aber immer passende Alternativen", sagte Öztan. Arbeitgeber müssten sich heutzutage um- und auf die neue Situation einstellen. „Uns ist wichtig, dass niemand verloren geht und im Anschluss an die Schule immer eine Perspektive findet", sagte Öztan. Jeder Schüler sollte nach Klasse zehn zumindest einen Plan von der beruflichen Zukunft haben.